



ZWEIFEL UND NACHFOLGE

mit Martin Thoms

drüber
reden

Zweifel und Nachfolge

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Martin Thoms am 26. April 2026

Austausch

- Woran zweifelst du heute, was du vor Kurzem noch für wahr gehalten hast? Denkt dabei nicht nur an religiöse Sachen.

Vorlesen

Zusammenfassung der Predigt:

„Über Zweifel zu sprechen ist natürlich sehr viel leichter als zu zweifeln.“ Denn im Zeiten des Zweifels geht es uns nicht gut. Doch Zweifel und Nachfolge sind untrennbar miteinander verbunden. Nachfolge kann ohne Zweifel nicht existieren.

Wer zweifelt, stellt etwas infrage. Die häufigsten Anfragen an den Glauben – gerade von Jugendlichen - drehen sich um fünf Themen: Leid, Sexualität, andere Religionen, Himmel und Hölle und die Gewalt in der Bibel. Leider werden gute und richtige Anfragen oft als Zeichen des Unglaubens gewertet. Je mehr Zweifel, desto weniger Glauben. Also hör auf mit dem Zweifeln und gib dich mit Antworten zufrieden, die du schon mehrfach gehört hast. So lernen schon junge Menschen, ihrer inneren Intuition für die Wahrheit nicht zu trauen oder gar etwas Widergöttliches in sich zu vermuten.

Dabei ist eine gute Frage wie eine Tür zu einem neuen Raum. Ein guter Umgang mit dem Zweifel könnte ja auch sein, darauf zu vertrauen, dass sich die Wahrheit gegen jede Anfrage durchsetzen wird. Ja, nur kritische Fragen führen letztlich zur Wahrheit. Wenn aber die Wahrheit durch zweifelnde Fragen zu kippten droht, dann war es wohl nicht die Wahrheit.

Könnte gar die Angst vor dem Zweifel ein Hinweis darauf sein, dass wir uns unserer Wahrheit nicht wirklich sicher sind? Ist Angst vor dem Zweifel sogar die Angst, am Ende das eigene Heil zu verspielen: „Du verlierst dein Heil, wenn du falsch über Gott denkst.“ Doch das würde in letzter Konsequenz bedeuten, dass es unsere (richtige) Erkenntnis ist, die uns rettet. Erlösung durch Erkenntnis, dieses Konzept wurde in der frühen Kirche als Irrlehre (Gnosis) abgelehnt. Was wäre aber, wenn wir nicht durch unsere Erkenntnis, sondern durch Christus erlöst sind? Dann könnten wir mutig und besonnen immer wieder neu zweifeln. Der christliche

Glaube ist kein Standpunkt, sondern eine Bewegung. Jünger sind Schülerinnen und Schüler. Wer aufhört, Neues zu lernen, hört auf, ein Jünger zu sein.

Meister Eckhart sagte: „Willst du Gott finden, musst du Gott loslassen.“ Er nannte es „Entbilderung“. Denn wer im Zweifel meint, Gott zu verlieren, verliert in Wahrheit nur sein Gottesbild. Gott selbst hingegen kann man nicht verlieren, weil man ihn auch nicht haben kann. Gottesbilder loszulassen bedeutet zu zweifeln, und anders ist Gott nicht zu finden. Gottesbilder loszulassen fühlt sich nach „fallen“ an und wenn wir fallen, müssen wir vertrauen, dass wir aufgefangen werden. Vertrauen aber ist nichts anderes als Glauben.

Paulus war ein Mensch, der wie kaum ein andere dekonstruieren musste, wovon er überzeugt war. Paulus verfolgt die „Leute des neuen Weges“ im Namen seines Gottes und seiner Wahrheit. Vor Damaskus erscheint ihm Christus und holt ihn runter von seinem hohen Ross. Er ist in der Folge drei Tage blind und kann nichts essen. So geht es allen, die ihr Gottesbild verlieren. Man weiß erst mal nichts mehr, es geht uns an die Substanz. Paulus braucht das Gespräch mit Hananias, einem aus seiner Sicht progressiven Falschgläubigen, um seine Transformation abzuschließen. Wir brauchen neben der Gottesbegegnung auch die Menschenbegegnung.

Was bleibt nach der Dekonstruktion übrig? Paulus schreibt in 1. Korinther 13, dass er als „Erwachsener“ hinter sich ließ, was „kindlich“ war und es blieben: Glaube, Hoffnung, Liebe. Paulus beschreibt die Liebe als das Größte. Liebe ist nicht das, was im Anfangsstadium des Glaubens wichtig ist, sondern das, was nach radikalstem Hinterfragen in einem reifen Stadium des Glaubens immer wichtiger wird. Christus sagt auf die Frage, was das Zentrale des Glaubens ist, genau dasselbe. Alles hängt an der Liebe. Die Liebe ist darum die Kritik an allen Geboten. „Wenn es der Liebe dient, kann es nicht so falsch gewesen sein. Wenn es der Liebe schadet, kann es nicht so richtig gewesen sein.“ Bonhoeffer sagte darum, dass es manchmal nötig sei, Gesetze zu brechen, um ihren eigentlichen Sinn zu erfüllen. So muss die Regel der Nachtruhe bei einer Jugendfreizeit vielleicht gebrochen werden, wenn sich um 22:05 Uhr das ereignet, was der Sinn der ganzen Freizeit ist: tiefe Begegnung mit Menschen oder Gott. Paulus hält die Liebe für den eigentlichen Sinn der Nachfolge. Nachfolge ist ein Weg in die Liebe und darum ist der Zweifel unabdingbar wichtig, um immer wieder neu das Lieben zu lernen.

Die Predigt endet mit einem Auszug aus dem Tagebuch von Martin, als er in einer Zeit des Zweifels hin- und hergerissen war zwischen der Freiheit und dem Schmerz des Zweifels.



Austausch

- Hast du dich irgendwo in der Predigt wiedergefunden?
- Wenn du zurückdenkst: Was kennzeichnete dein Weltbild, als du 16 warst?
- Kennst du die Angst vor dem Zweifel? Das Verdrängen oder gar Verteufeln des Zweifels?
- Wurde dir durch den Zweifel schon mal eine Tür in einen neuen Raum geöffnet?
- Was ist heute eine Frage, die dich wirklich umtreibt?
- Kann der Zweifel auch von der Wahrheit wegbringen? Wenn ja, woran könnte man das gesunde Hinterfragen von ungesunder Abirrung unterscheiden?



Vorlesen

Hier noch ein paar Zitate aus Martins Predigt. Über welches wollt ihr noch diskutieren?

„Vielleicht ist es so, dass, wenn wir Angst davor haben zu zweifeln, dass wir vielleicht spüren, dass das Eigene so labil ist, dass es der Prüfung gar nicht standhalten würde.“

„Wenn wir nicht durch unser Bekenntnis und unser Denken erlöst sind, sondern durch Christus, dann ist doch vollkommen irrelevant für mein Heil, wie ich grade denke über Gott?“

„Der christliche Glaube basiert darauf, dass die Konstante nicht ist: mein Standpunkt. Sondern die Konstante ist die Weggemeinschaft mit Christus. Es ist eine Bewegung.““

Meister Eckhart: „Willst du Gott finden, musst du ihn loslassen.“

„Die Liebe ist nicht das Anfängerzeug. Die Liebe ist das, was nach radikalstem Hinterfragen in einem fortgeschrittenen reifen Stadium des Glaubens immer wichtiger wird. [...] Ein Großteil des Zweifels und der Dekonstruktion besteht im Abbau der die Liebe negierenden AGBs in der Fußnote.“

„Gott verlierst du nicht. Gott kannst du ja auch nicht haben. Gott hat dich.“